

Inhalt

<i>Vorwort</i>	S. V
<i>Abkürzungen</i>	S. XVII
<i>Literatur</i>	S. XXI
§ 1 Einführung	Rn.
A. Vorbemerkung	1–4
B. Das Umwandlungsgesetz 1994	5–21
C. Änderungen im Umwandlungsrecht durch das HRefG	22–24
D. Geplante und angeregte Änderungen des Umwandlungsgesetzes	25–32
E. Bedeutung der Regelung des UmwG für andere Umstrukturierungsmaßnahmen	33–73
I. Europäische Aktiengesellschaft (SE)	34–58
1. Einführung	35–36
2. Grundstruktur der Regelungen	37–40
3. Gründung – Fünf Möglichkeiten der Gründung einer SE	41–55
a) Verschmelzung	41–45
b) Holding-SE	46–49
c) Tochter-SE	50–52
d) Umwandlung	53–54
e) Gründung durch eine SE	55
4. Umwandlung einer SE in eine AG nationalen Rechts	56–57
5. Sitzverlegung	58
II. Sitzverlegungsrichtlinie	59–73
F. Übersicht: Umwandlungsarten	74
§ 2 Überblick zum Umwandlungsrecht aus der Sicht der Rechtsprechung und Lehre	
A. Allgemeiner Teil	1–3
B. Verschmelzungsrecht	4–109
I. Verschmelzungsvertrag	8–33
II. Die Zuleitung an den Betriebsrat	34–42
III. Verschmelzungsbericht und Verschmelzungsprüfung	43–47
IV. Beschlussfassung zur Verschmelzung	48–54
V. Befristung und Ausschluss von Klagen	55–64
1. Prozessrechtliche Fragen	60
2. Materiell-rechtliche Fragen	61–64
VI. Registerverfahren	65–88
VII. Rechtsfolgen der Verschmelzung	89–95
VIII. Sicherheitsleistungen, Schutz von Sonderrechtsinhabern	96–97
IX. Abfindungsangebot	98–101
X. Besondere Vorschriften für einzelne Rechtsträger	102–108
XI. Verschmelzung auf die Alleingesellschafter	109
C. Spaltung und Ausgliederung	110–113
D. Formwechsel	114–125
E. Spruchverfahren	126–127

Inhalt

	Rn.
F. Arbeitsrecht	128
§ 3 Konzerninterne Verschmelzung und Spaltung	
A. Einführung	1–18
B. Die Verschmelzung einer Tochter- auf die Muttergesellschaft (up-stream merger)	19–21
C. Die Verschmelzung einer Mutter- auf die Tochtergesellschaft	22–25
D. Die Verschmelzung von Schwestergesellschaften	26–34
E. Enkelverschmelzungen	35–42
F. Spaltung im Konzern	43–79
I. Kapitalerhöhungsverbote	43–53
II. Kapitalerhöhungsgebote	54–79
1. Auf- und Abspaltung von der Mutter- auf die Tochtergesellschaft	54–56
2. Zuweisung der Anteile	57–60
3. Auf- und Abspaltung von Schwestergesellschaften	61
4. Ausgliederung von der Mutter- auf die Tochtergesellschaft	62–65
5. Ausgliederung von der Tochter- auf die Muttergesellschaft	66–69
6. Ausgliederung von Schwestergesellschaften	70–79
G. Vereinfachte Kapitalherabsetzung durch Aufspaltung	80–83
H. Umwandlungsrecht und Insolvenz	84–96
I. Vorbemerkung	84
II. Ausgangslage	85–96
1. Eckpunkte in der Insolvenzordnung und im Umwandlungsgesetz	85–87
2. Umwandlungsmaßnahmen vor dem Antrag auf Eröffnung des Insolvenzverfahrens	88–96
§ 4 Uneschriebene Hauptversammlungskompetenzen nach den »Holzmüller-Grundsätzen«	
A. Einleitung	1–9
I. Kompetenzverteilung in der Aktiengesellschaft	1–5
II. Kompetenzverteilung im Aktienkonzern	6–9
B. Die Holzmüller-Rechtsprechung	10–28
I. Tragende Grundsätze	10–13
II. Rechtfertigung und Einordnung	14–28
1. Ermessensreduzierung nach § 119 Abs. 2 AktG	15–16
2. Mediatisierung von Gesellschaftsvermögen und Konzerneingangskontrolle	17–18
3. Grundlagenbeschlüsse und Gesamtanalogie	19–21
4. Ausstrahlungswirkung des UmwG	22–23
5. Minderheitenschutz	24–25
6. »Siemens/Nold« und die Kompetenzverteilung der Aktiengesellschaft	26–28
C. Abgrenzungsfragen	29–34
I. Vermögensübertragung nach § 179 a AktG	29–30
II. Unternehmensgegenstand	31–34
D. Eingriff in mitgliedschaftliche Vermögensinteressen	35–56
I. Grundlagen	35–39
II. Quantitative Schwellenwerte	40–48
1. Bezugsgrößen	40–44
2. Schwellenwerte	45–48
III. Qualitative Kriterien	49–51
IV. Sachliche Rechtfertigung	52–56
E. Gegenstände einer ungeschriebenen Hauptversammlungszuständigkeit	57–104
I. Klassische Ausgliederung	57–61

	Rn.
II. Einbringung von Beteiligungen	62–63
III. Erwerb von Beteiligungen	64–67
IV. Veräußerung von Vermögen	68–70
V. Veräußerung von Beteiligungen	71–76
VI. Börsengang von Tochtergesellschaften	77–80
VII. Delisting	81–88
VIII. Einstellung von Geschäftsbereichen	89–91
IX. Kapitalmaßnahmen in Beteiligungsgesellschaften	92–95
X. Verpfändung und Belastung von Vermögen	96–97
XI. Umwandlung von Beteiligungsgesellschaften	98–99
XII. Abschluss von Beherrschungs- und Gewinnabführungsverträgen	100–102
XIII. Liquidationsmodell	103–104
F. Vorbereitung und Durchführung von Holzmüller-Beschlüssen	105–115
I. Grundlagen	105–107
II. Informationspflichten	108–112
III. Besonderheiten der Einberufung	113–114
IV. Mehrheitserfordernisse	115
G. Vorstandskompetenzen durch Ermächtigung	116–125
I. Satzungsermächtigung	117
II. Ermächtigungsbeschluss	118–125
1. Kompetenzverteilung, Ermächtigung und »Siemens/Nold«	118–119
2. Information der Aktionäre	120
3. Beschlussinhalt	121–123
4. Vorstandsbericht nach Ausnutzung der Ermächtigung	124
5. Haftungsfragen	125
H. Kompetenzverletzungen und Abwehrmaßnahmen	126–130
I. Kompetenzverteilung als Innenrecht	126
II. Nachträglicher Hauptversammlungsbeschluss	127–128
III. Aktionärsklagen	129–130
§ 5 Praktische Gestaltung von Mehrfach- und Kettenumwandlungen	1–9
A. Grundlagen	10–77
B. Mehrfachumwandlungen	10–77
I. Arten der Mehrfachumwandlung	10–15
II. Mehrfachumwandlung im UmwG 1995	16–20
III. Sychrone Mehrfachumwandlung	21–59
1. Umwandlungsvertrag	22–33
a) Einheitlicher Umwandlungsvertrag	22–31
b) Inhalt des Umwandlungsvertrages	32–33
2. Informationspflichten	34–35
3. Kapitalerhöhung	36–57
a) Anteilsgewährungspflicht	36–45
b) Mehrzahl von Gesellschaftsanteilen	46–49
c) Anzahl der Kapitalerhöhungen	50–53
d) Bilanzierung und Kapitalaufbringung	54–57
4. Handelsregistereintragung	58–59
IV. Asynchrone Mehrfachumwandlung	60–77
1. Umwandlungsvertrag	61–65
2. Informationspflichten	66–67
3. Kapitalerhöhung	68–76
a) Einheitliche Kapitalerhöhung	69–73
b) Getrennte Kapitalerhöhungen	74–76

Inhalt

	Rn.
4. Handelsregistereintragung	77
C. Kettenumwandlungen	78–167
I. Das anwendbare Recht	83–101
1. Zusammentreffen mehrerer Umwandlungen	85–90
2. Zusammentreffen von Umwandlungen und Kapitalmaßnahmen	91–95
3. Umwandlungen in der Gründungsphase	96–101
II. Formvorschriften für die Umwandlungsbeschlüsse	102–107
III. Die sog. zweistufige Konzernverschmelzung	108–136
1. Relevante Zeitpunkte für die Konzernverschmelzung	111–126
a) Anteilsgewährungspflicht und Information der Anteilseigner	111–113
b) Ausnahme von der Anteilsgewährungspflicht	114–116
c) Zustimmungsbeschluss der Übernehmerin nach § 62 UmwG	117–124
d) Zustimmungsbeschluss der Übertragerin bei up-stream-merger	125–126
2. Zulässigkeit der zweistufigen Konzernverschmelzung	127–136
IV. Stichtagsprobleme bei Kettenumwandlungen	137–166
1. Gesellschaftsrechtliches Wirksamwerden	139–142
2. Handelsbilanzielle »Rückwirkung«	143–160
a) Grundlagen	143–145
b) Umwandlungsstichtag bei Kettenumwandlungen	146–147
c) Die Schlussbilanz bei Umwandlungen im »Rückwirkungszeitraum«	148–160
aa) Ebene der Übernehmerin	150
bb) Ebene der Übertragerin	151–160
3. Steuerliche Rückwirkungsfiktion	161–166
V. Informationspflichten	167
§ 6 WpÜG und Verschmelzungen	
A. Einleitung	1–3
B. Übersicht	4
C. Schutz der Anteilseigner	5–15
I. Austrittsrecht	5–6
II. Höhe der Abfindung/Gegenleistung	7
III. Fallbeispiele	8–15
1. Verschmelzung zur Aufnahme	9–13
2. Verschmelzung zur Neugründung	14–15
D. Fazit	16–24
§ 7 Spaltung und Ausgliederung vs. Einbringung	
A. Verfahren, Vor- und Nachteile	1–40
I. Vorüberlegungen und Alternativüberlegungen	5–30
II. Nutzung der Spaltung	31–40
B. Hauptversammlung bei Einbringung	41–56
C. Gestaltung des Ausgliederungsvertrages	57–67
D. Steuerliche Rückwirkung bei Einbringung	68–88
I. Einbringung in Kapitalgesellschaft	70–86
1. Übertragungsstichtag bei Gesamtrechtsnachfolge	72–73
2. Übertragungsstichtag bei Einzelrechtsnachfolge	74–80
a) Grundsatz	74–77
b) Einbringungsvertrag	78–79
c) Vermögensübertragung	80
3. Besteuerung im Rückwirkungszeitraum	81–86
II. Einbringung in Personengesellschaft	87–88
1. Übertragungsstichtag bei Gesamtrechtsnachfolge	87

	Rn.
E. Umwandlung eines Einzelunternehmens in eine GmbH	88–133
I. Einleitung	89–97
II. Möglichkeiten der Umstrukturierung	98–133
1. Einzelrechtsübertragung	98–105
2. Umwandlung (Ausgliederung zur Neugründung)	106–122
a) Vorbereitungsphase	112–113
b) Beschlussphase	114–117
c) Vollzugsphase	118–122
3. Ausgliederung zur Aufnahme	123–130
a) Vorbereitungsphase	125–126
b) Beschlussphase	127–128
c) Vollzugsphase	129–130
4. Umwandlung zur Aufnahme in eine KG	131–133
§ 8 Umstrukturierungsmaßnahmen im Bereich der öffentlichen Hand, insbesondere §§ 168ff. UmwG	
A. Einleitung	1–28
I. Geschichtliche Entstehung	1–6
II. Sonstige Umstrukturierungsmaßnahmen	7–10
III. Unternehmensbegriff und Unternehmensformen	11–16
1. Unternehmensbegriff	11–13
2. Unternehmensformen	14–16
IV. Das Pramat des öffentlichen Rechts	17–19
V. Formen der Privatisierung	20–26
VI. Wirtschaftliche Bedeutung und Vorteile der partiellen Gesamtrechtsnachfolge gegenüber der Einzelrechtsnachfolge	27–28
B. Ausgliederung zur Aufnahme	29–68
I. Öffentlich-rechtliche Vorfragen	34
II. Verfahrensgang	35–68
1. Vorbereitungsphase	36–46
2. Beschlussphase	47–54
3. Vollzugsphase	55–68
C. Ausgliederung eines Betriebs auf eine neu zu gründende GmbH	69–91
I. Öffentlich-rechtliche Vorfragen	71
II. Verfahrensgang	72–91
1. Vorbereitungsphase	73–86
a) Ausgliederungserklärung/-plan	73–78
b) Zuleitung an den Personalrat	79
c) Ausgliederungsbericht und Ausgliederungsprüfung	80
d) Kapitalaufbringung	81
e) Geschäftsführerbestellung	82
f) Bilanzierungen	83–85
g) Sachgründungsbericht	86
2. Beschlussphase	87–88
3. Vollzugsphase	89–91
§ 9 Fehlerquellen beim Formwechsel in die AG	
A. Umwandlung in eine AG	1–50
I. Abwicklung des Formwechsels und seine Fehlerquellen	4–22
1. Identität der Anteilseigner	5–6
2. Gründungsprüfung/Gründungsberichte	7–8

Inhalt

	Rn.
3. Kapitalaufbringung	9–12
4. Arbeitnehmerschutz	13–14
5. Berichtspflichten/Abfindungsangebot	15–17
6. Aufsichtsrat	18–19
7. Auswirkungen von Vinkulierungsklauseln	20
8. Festsetzungen in der Satzung	21–22
II. Rechtsfolgen des Formwechsels	23–50
1. Stellung der Organe/Prokuristen	23
2. Stille Gesellschaft	24–50
a) Wirksamkeit des Beteiligungsvertrages vor Formwechsel	28–39
aa) Zustimmungserfordernis der X-GmbH	28–33
bb) Zustimmungserfordernis der B-GmbH	34–36
cc) Vertragsabschluss durch Geschäftsführer	37–38
dd) Registerpublizität	39
b) Zustimmung der B-GmbH zum Formwechsel	40
c) Wirksamkeit des Beteiligungsvertrages nach Formwechsel	41–46
3. Übergang von öffentlich-rechtlichen Genehmigungen	47
4. Nachschusspflichten	48
5. Rückwirkung	49
6. Anwendbares Recht bis zur Eintragung des Formwechsels	50
B. Squeeze-out	51–84
I. GmbH	52–55
II. Aktiengesellschaft	56–84
1. Vorbereitungsphase	57–72
a) Entscheidung für einen squeeze-out	57–61
b) Vor Einberufung der Hauptversammlung	62–69
aa) Ermittlung der Abfindungshöhe	62
bb) Anfertigung des Übertragungsberichts	63–66
cc) Zusammenstellung der zur Auslegung erforderlichen Unterlagen	67–69
c) Einberufung der Hauptversammlung	70–72
2. Beschlussphase	73–75
3. Vollzugsphase	76–84
a) Registerverfahren	76
b) Wirkung der Eintragung	77–80
c) Rechtsschutz	81–84
aa) Anfechtungsfrist	81
bb) Anfechtungsgründe	82–84
C. Wechsel von der Kapitalgesellschaft in die Personengesellschaft	85–90
§ 10 Vorrang des Spruchverfahrens bei Umwandlungen	
A. Ausgangslage	1–3
B. Die BGH-Entscheidungen	4–5
C. Wertung der Entscheidungen und ihre Auswirkungen	6–13
§ 11 Börsenkurs, Referenzzeitraum und Bewertungsstichtag bei Umwandlungen	
A. Börsenkurs als Bewertungskriterium	1–2
B. Rechtsprechungsentwicklung	3–11
C. Börsenkurs bei Umwandlungen	12–23
D. Bewertungsstichtag bei Umwandlungen	24–25
E. Berücksichtigung des Börsenkurses zwischen Einberufung der Hauptversammlung und Bewertungsstichtag	26–37
I. Wert der Übernehmerin sinkt/Wert der Übertragerin steigt	28

	Rn.
II. Wert der Übernehmerin steigt/Wert der Übertragerin sinkt.....	29–30
1. Bekanntmachung der Tagesordnung.....	31
2. Bekanntmachung des wesentlichen Vertragsinhaltes (§ 124 Abs. 2 Satz 2 AktG)	32
3. Auslegung des Vertragsentwurfs nach § 63 Abs. 1 Nr. 1 UmwG	33–37
F. Börsenkurs für die Bewertung von Beteiligungsvermögen	38–44
I. Beteiligung weniger als 50 %.....	39–40
II. Beteiligung über 50 %	41–44
§ 12 Unternehmensverträge in der Umwandlung	
A. Einleitung	1–6
B. Verschmelzung	7–65
I. Herrschendes Unternehmen als Übernehmerin.....	7–21
1. Unternehmensvertrag bleibt unberührt.....	7
2. Keine Zustimmung zur Verschmelzung	8–11
3. Folgen für einen Ausgleich nach § 304 AktG	12–15
4. Folgen für Abfindung nach § 305 AktG	16–21
II. Herrschendes Unternehmen als Übertragerin	22–36
1. Grundsatz: Fortführung des Unternehmensvertrages.....	22
2. Ausnahme: Mehrstufiger Vertragskonzern.....	23–28
3. Keine Zustimmung zur Verschmelzung durch Untergesellschaft.....	29
4. Folgen für einen Ausgleich nach § 308 AktG	30–32
5. Folgen für Abfindung nach § 305 AktG	33–36
III. Abhängiges Unternehmen als Übernehmerin	37–63
1. Bestand des Unternehmensvertrages	37–40
2. Kein formeller Zustimmungsvorbehalt	41–42
3. Folgen für den Ausgleich nach § 304 AktG	43–63
a) Außenstehende der Übertragerin nehmen ihren bisherigen Ausgleich mit	45–50
b) Außenstehende der Übertragerin erhalten neuen Ausgleich.....	51–55
c) Alle Außenstehenden erhalten Ausgleich auf aktuellem Verkehrsniveau	56–60
d) Folgen für Abfindung nach § 305 AktG	61–63
IV. Abhängiges Unternehmen als Übertragerin	64–65
C. Aufspaltung/Abspaltung	66–73
I. Spaltung auf herrschendes Unternehmen	66
II. Spaltung des herrschenden Unternehmens	67–70
1. Bestand/Übertragbarkeit	67–68
2. Zustimmung	69
3. Ausgleich und Abfindung	70
III. Spaltung auf das abhängige Unternehmen	71
IV. Spaltung des abhängigen Unternehmens	72–73
D. Ausgliederung	74–76
E. Formwechsel	77–78
§ 13 Ausgewählte Fragen der Verlustnutzung bei Umstrukturierungen	
– Mantelkauf und Verlustübergang bei Verschmelzungen –	
A. Einführung	1
B. Wirtschaftliche Identität als Voraussetzung der Verlustnutzung bei Körperschaften nach § 8 Abs. 4 KStG	2–138
I. Grundlagen	2–18
1. Entwicklung von § 8 Abs. 4 KStG	4–9
2. Sinn und Zweck von § 8 Abs. 4 KStG	10–18

Inhalt

	Rn.
II. Der Hauptanwendungsfall nach § 8 Abs. 4 Satz 2 KStG	19–78
1. Anteilseignerwechsel	21–32
a) Grundlagen	21–25
b) Sukzessiver Anteilseignerwechsel	26–27
c) Mittelbare und konzerninterne Anteilsübertragung	28–32
2. Überwiegend neues Betriebsvermögen zur Wiederaufnahme oder Fortsetzung des Geschäftsbetriebs	33–78
a) Grundlagen	34–35
b) Betriebsvermögen	36–39
c) »Neues« Betriebsvermögen	40–53
aa) Quelle des neuen Betriebsvermögens	41–45
bb) Einlagen und Fremdkapital als neues Betriebsvermögen	46–51
cc) Betriebsvermögenszuführungen durch Umwandlung	52–53
d) »Überwiegen« des neuen Betriebsvermögens	54–68
aa) Saldotheorie	55–58
bb) Gegenständliche Betrachtungsweise	59–68
e) Beteiligungen im Betriebsvermögen	69–78
aa) Organschaftsbeteiligungen	70–74
bb) Personengesellschaftsbeteiligungen	75–78
III. Wirtschaftlich vergleichbare Sachverhalte nach § 8 Abs. 4 Satz 1 KStG	79–99
1. Dem Anteilseignerwechsel gleichgestellte Fälle	83–85
2. Der Betriebsvermögenszuführung gleichgestellte Fälle	86–99
a) Zuführung von Geschäftschancen	87–88
b) Tilgung von Gesellschaftsschulden durch neuen Anteilseigner	89
c) Bürgschaften und andere Kreditsicherheiten	90–91
d) Verkürzung der Passivseite	92–95
e) Betriebsvermögenszuführung in Beteiligungsgesellschaften	96–98
f) Betriebsvermögenszuführung vor Anteilseignerwechsel	99
IV. Sanierungsprivileg nach § 8 Abs. 4 Satz 3 KStG	100–134
1. Sanierung	103–120
a) Sanierungsbedürftigkeit	104
b) Sanierungseignung	105–120
aa) Sanierungseignung des Geschäftsbetriebs	106–117
bb) Sanierungseignung der Betriebsvermögenszuführung	118–120
2. Übersanierung	121–122
3. Fortführung des Geschäftsbetriebs in vergleichbarem Umfang	123–134
a) Vergleichsgröße I	125–129
b) Vergleichsgröße II	130–134
V. Umfang des Verlustabzugsverbots	135–138
C. Verlustübertragung bei Verschmelzung	139–163
I. Grundlagen	139–147
1. Historische Entwicklung von § 12 Abs. 3 Satz 2 UmwStG	139–141
2. Sinn und Zweck von § 12 Abs. 3 Satz 2 UmwStG	142–147
II. Vergleichsgröße I	148–156
1. Betrieb oder Betriebsteil	149–154
2. Relevanter Stichtag	155–156
III. Vergleichsgröße II	157–161
1. Abschmelzungsgrenze	158–159
2. Fortführung	160–161
IV. Verhältnis zu § 8 Abs. 4 KStG	162–163
Sachregister	S. 397